

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erhebt wöchentlich
2mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

N^o 102.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 22. Dezember 1869.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Auf den Wunsch der Aerzte des Bezirks bringt die unterzeichnete Stelle zur öffentlichen Kenntniß, daß die
Taxe der Verrichtungen in der ärztlichen Praxis
durch R. Verordnung vom 8. Juli d. J. erhöht wurde und folgende Anrechnung zulässig ist.

- 1., für einen Krankenbesuch mit oder ohne Recept 24 fr.,
und je nach Umständen bei größerer Entfernung und außergewöhnlicher Besuchszeit oder nothwendiger Verlängerung
derselben eine Erhöhung bis zu 1 fl.
- 2., für einen Krankenbesuch bei Nacht das doppelte obigen Ansatzes.
- 3., für ein Recept oder mündliche Berathung im Hause des Arztes 18—30 fr.,
bei außergewöhnlicher Verlängerung der Berathung eine Erhöhung bis zu 1 fl.

Waiblingen, 20. Dezember 1869.

R. Ober-Amts-Physikat.
Dr. Pfeilsticker.

Oberamt Backnang.

Markt-Concessions-Gesuche der Stadt Backnang.

Die Stadtgemeinde Backnang hat um die unbeschränkte Verlängerung der ihr durch Regierungs-Erlaß vom 1. Septbr. 1863 auf die Dauer von 5 Jahren je am 1ten Dienstag des Monats März und am Jakobi-feriertag gestatteten 2 Ledermärkte, sowie des durch Erlaß der R. Kreis Regierung vom 30. März 1864 ebenfalls auf 5 Jahre gestatteten Viehmarkts je am 1ten Dienstag des Monats Juli gebeten.

Außerdem hat dieselbe die Verlegung ihrer seither im Monat März und Oktober abgehaltenen 2 Schafmärkte und zwar des ersten auf den 2ten Tag nach dem Schafmarkt in Göppingen im Monat August und des zweiten auf den 2ten und wenn dieß ein Sonntag wäre, auf den 3ten Tag vor dem Schafmarkt in Heilbronn im Monat Novbr. nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen diese Gesuche sind in Beziehung auf jeden der angeführten 3 Märkte absondert binnen 30 Tagen bei der unterz. Stelle schriftlich einzureichen.

Backnang, den 18. Dezbr. 1869.

R. Oberamt.
Drescher.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Das Aufstellen von Gullenfässern in der Nähe der Häuser, ebenso das Stehenlassen von Wägen mit Gullenfässern innerhalb der Stadt und an den öffentlichen Straßen ist längst verboten und wird dieses Verbot hiemit wiederholt eingeschärft, auch gleichzeitig auf den Weg zum Gottesacker ausgedehnt.

Den 20. Dezember 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen Bäckers

Johannes Reinhardt

wird am

Dienstag den 28ten und
Mittwoch den 29ten dieses
Monats

je von Morgens 8 Uhr und
Nachmittags 1 Uhr an

Auktion abgehalten gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt:

Dienstag Vormittag
Gold und Silber, Mannskleider und
Bettgewand.

Dienstag Nachmittag
weiteres Bettgewand, Leinwand,
Küchengeräth und allerlei Haus-
rath.

Mittwoch Vormittag

Schreinwerk, Faß-
und Wandgeschirr, Wein und Most,

Mittwoch Nachmittag
Vorrath an Mehl
und dergl.

und noch verschiedener
Hausrath.

Siehhaber sind eingeladen.

R. Gerichts-Notariat.

G. F. Kerler.

Waiblingen.

Am nächsten Freitag den 24. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr wird auf dem Rath-
hause die Abfuhr der

Grabenerde

von mehreren Straßen veraceordirt.

Den 20. Dezember 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Kleinkinderschule.

Die 60 Kinder in derselben treten auch heuer wieder mit erwartungsvollen Blicken vor uns, was das Christkindlein ihnen bringen werde. Einem zahlreichen Theil derselben kann in ihren Häusern gar nicht viel bescheert werden, alle aber leben schon jetzt im Vorgenuß der Freude, die bisher immer durch die mildthätige Liebe freundlicher Geber dieser Schule bereitet wurde. Wir bitten daher auch heuer wieder um Gaben und laden die Eltern der Kinder, die Freunde und Wohlthäter der Anstalt auf Dienstag 28. Dec., 2 Uhr, zur Christbescheerung ein. Allen freundlichen Gebern sei herzlich Dank gesagt und Gottes reichlicher Segen mit ihnen!

Dekan Bährer.

Jum. Bunz.

G. Pfander.

J. F. Pfeiderer.

G. Saylor.

Waiblingen.

2 deutsche Defen

mit eisernen Helm hat zu verkaufen

Jm. Curren, Schlosser.

Waiblingen.

Den Mitgliedern der allgemeinen Renten-Anstalt zeige ich hiemit an, daß von heute an die am 31. Dezember 1869 verfallenen Coupons zur Einlösung gebracht werden können.

Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden Rente Sechs Kreuzer.

Den 21. Dec. 1869.

Der Agent
Amtspfleger **Steinbuch.**

Waiblingen.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

worunter sich sehr viel Neues befindet, habe eröffnet und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Ganz besonders mache ich auf mein ganz neu assortirtes **Puppenlager** aufmerksam, welche ich heuer ausnahmsweis billig abzugeben im Stande bin.

Carl Steinlen, Kaufmann.

Um mit meinen

Wollwaaren

zu räumen, gebe ich solche zum Fabrikpreis ab.

Carl Steinlen, Kaufmann.

Filzstiefel

für Frauen und Kinder, sowie alle Sorten

Winterschuhe

empfehle in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Steinlen, Kaufmann.

Liebig's Fleisch-Extract aus Franzenos (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Große Ersparniß für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saugen Gemüsen zc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867
u. Havre Ausstellung 1868.**

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
a fl. 5. 33 fr. a fl. 2. 54 fr. a fl. 1. 36. a fl. —. 54 Krz.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Mißbräuchen sicher zu stellen, daß man ihm statt des ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts, nicht anderes Extract unterziehe, befindet sich auf allen Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren **Baron J. von Liebig** und **Dr. W. von Pettenkofer** als Bürgschaft für die Reinheit, Aechtheit und Güte des Liebig's Fleisch-Extract.

Nur wenn der Käufer auf diese Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ächte Liebig's Fleisch-Extract zu empfangen.

J. Liebig

W. von Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Waiblingen.

Nächsten Donnerstag



Mehel- suppe

bei ausgezeichnetem

Bockbier,

wozu freundlichst einladet

Köpf, Bierbrauer.

Waiblingen.

Nächsten Donnerstag und Freitag

Mehel- suppe

à la carte

nebst vorzüglichem

Bockbier

über die Feiertage, wozu freundlichst einladet

P. Märterer, z. Löwen.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt

1865er Kirsch-

geist die Maas 2 fl. 30 fr

alten Zwetschgen-

Branntwein

die Maas 1 fl. 12 fr.

Joh. Kienzle,

z. Adler.

Waiblingen.

Diejenigen, welche kleine Bierfäßchen von mir entlehnt haben, erjuche ich, mir solche zu bringen.

Kienzle, z. Adler.

Oberländer Leder- fett.

Das einzig sichere Mittel, die Füße vor Nässe und Erkältung in Schnee und Regen zu schützen und zugleich das Leder dauerhaft und geschmeidig zu machen. Der Glanz geht nicht verloren und kann sofort wieder gewischt werden. Zu haben in Gläser a 21 fr. bei

Carl Steinlen in Waiblingen
und

C. F. Glock in Binnenden.

Jakob Of von Maubach

hat einen $\frac{1}{2}$ -jährigen



Barren

rothblau, zu verkaufen.

Waiblingen.

13 Pfund

gebechelter Gans

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaction.

Bei **C. Greiner** in **Stuttgart** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karl Gerok's Werke

die passendsten

Weihnachts-Geschenke.

- Palmbücher.** Illustr. Prachtausg. 2. Aufl. eleg. geb. m. Goldsch. fl. 6.
 dito. Miniatur-Ausg. 15. Aufl. eleg. geb. m. Goldsch. fl. 2. 24.
 dito. Taschen-Ausgabe. 4. Aufl. eleg. geb. fl. 1. 30.
Blumen & Sterne. 3. verm. Aufl. eleg. geb. m. Goldsch. fl. 2. 30.
Gebet des Herrn. 3. Auflage. geb. mit Goldsch. 30 fr.
Evangelien-Predigten. 3. Auflage. geb. fl. 3. —
Epistel-Predigten. 3. Auflage. geb. fl. 3. —
Pilgerbrod. Evangelien-Predigten. geb. fl. 2. —

Wenn keine Buchhandlung in der Nähe ist, kann auch bei dem Verleger in Stuttgart direct bestellt werden, die Lieferung wird dann umgehend franco erfolgen.

Waiblingen.
 Mein Lager in allen Sorten
Regenschirmen
 zu Weihnachts-geschenken passend,
 bringe in gefällige Erinnerung
 A. Säfner.

Chocoladenfabrik Franz Stoll-
werk u. Söhne in Köln a. Rh.
Bedeutendstes Etablissement des
preussischen Staates. —

Brämiert wegen Reellität und Preiswürdigkeit. Vertreten in allen Städten des Continents. — Man wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.

Zur gest. Beachtung!

Das nächste Blatt erscheint nächsten Freitag Mittag. — Anzeigen in dasselbe sind bis spätestens Donnerstag Mittag der Redaction einzusenden.

Frankfurter Cours vom 20. Dez. 1869.
 Preuss. Cassensh. 1 fl. 44 $\frac{7}{8}$ — 45 $\frac{1}{8}$ fr.
 Bistolen 9 fl. 47 — 49 fr.
 Preuss. Friedr. dor 9 fl. 57 — 58 fr.
 Holl. 10 fl. St. 9 fl. 54 — 56 fr.
 Dukaten 5 fl. 36 — 38 fr.
 20 Franc.-St. 9 fl. 28 $\frac{1}{2}$ — 29 $\frac{1}{2}$ fr

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag den 23. Dezember,

Abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofs „zur Sonne“

über

„die nahe persönliche Wiederkunft Christi“

und über

„die vorher gehende große antichristliche Trübsal.“

(Eintritt frei für Jedermann.)

Programm: Was ist Babel? — Welches ist ihr Ursprung, ihre Fortentwicklung und ihr Ende? — Offb. 17. **F. Stoll.**

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 18. Dec. S. Maj. der König hat gestern in Begleitung des Hrn. Kriegsministers v. Wagner in der Infanteriekaserne die Rekruten inspiciert und dabei $\frac{3}{4}$ Stunden sich verweilt, um genau von Allem Einsicht zu nehmen, was auf dieselben Bezug hat.

Stuttgart, 19. Dez. 1869. (4. öffentlicher Vortrag im Königsbau.) Prof. Dr. Daur spricht über Alexander v. Humboldt. In gedrängten Zügen krollte der Redner das Leben des großen Mannes vor den Augen einer ebenso zahlreich als aufmerksamen und am Schlusse dankbaren Publikums auf. Wenn der freundliche Leser nicht etwa vorzieht, die beiden wunderbar schönen Hauptwerke Humboldt's, den „Kosmos“, „die Ansichten der Natur“ zur Hand zu nehmen, so empfehlen wir „A. v. Humboldt. Biographie für alle Völker der Erde von Otto Ule. Von freudigem Stolze erfüllt beim Andenken an Humboldt, zählt das Vaterland den großen Todten zu seinen gefeiertsten Söhnen. Wenn einst mancher blutige Lorbeer vermodert sein wird, der Kranz, der um seine Stirne gewunden ist, ist unvergänglich; er verjüngt sich in seinen Schülern und Humboldt's Schüler ist jeder Gebildete, welcher Nation er auch angehören mag. Sollen wir dem Redner folgen, wie er uns den Helden in den Wildnissen des südlichen Amerikas zeigt? Vor Humboldt war der südliche Continent kaum an seinen Küsten bekannt; Humboldt machte Reisen durch den ganzen Continent, machte dabei einen Weg von mehr als 700 Stunden durch Wälder und Sümpfe und Steppen, die vor ihm keines Europäers, vielleicht keines Menschen Fuß betreten. Mit dem Barometer in der Hand erstieg er die Spigen der Gebirgsketten, mit dem Sextanten berechnete er die geographischen Lagen und fand dabei immer noch Zeit, die durchwanderten Strecken in Carton zu formuliren. Sein Wissensdurst verlieh ihm einen Muth, der sich durch kein Mühsal, durch keine Schrecknis zurück halten ließ. Sollen wir ihn in die Bergwerke des Ural, auf die Höhen des Algan, an die Ufer des caspischen Meeres, auf einer Reihe von fast 5000 Stunden Länge begleiten? Nur einem so allseitig und so tief gebildeten Geist in einem Körper, der noch im 66. Lebensjahre 10-stündige Fuß-Touren ohne Ermüdung machen und Wochen lange täglich wiederholen konnte, war es möglich,

eine so riesenhafte Thätigkeit zu entfalten, Vulkane und Pflanzen, Völker und Menschen, Steine und Sterne, Thiere und Wogen, die verschiedenartigsten Gegenstände waren Gegenstand seiner Forschung und in allen Theilen war seine Forschung eines großen Genius würdig. Ein ächter deutscher Gelehrter, wandelte er, der Bekreundete eines Königshauses, bescheiden durch die Welt und starb er fast arm. Er hat nicht nur Nichts erworben, er hat das ererbte Vermögen dem Dienste der Wissenschaft geweiht. Sein Universal-Größe, sein treuer Diener und steter Reise-Begleiter, Johannes Seifert, erbt nur Bücher und Karten! die hinterlassenen Sammlungen waren wenig bedeutend. Humboldt hatte die großen Sammlungen der Staaten bereichert. Humboldt war ein deutscher Mann in des Wortes edelster Bedeutung: offen und wahr, schlicht und gerade. Er war eine jener Geistes-Sonnen, die mit ihrem Lichte ein Jahrhundert erleuchten. Die Vorlesung san t den Geistesboten der Menschheit, als dieser in den neuen Verfahrsmitteln ein Cultur-Element verliehen worden war, durch welches das Leben der civilisirten Welt mit einem ganz neuen Inhalt erfüllt wird. Durch Alexander v. Humboldt haben die Naturwissenschaften den Hitterichlag erhalten.

Am Montag dem 20. Dec. wird der neue Bischof Dr. v. Hefele den Huldigungs-Eid in die Hand seiner Majestät des Königs ablegen; am 23. hält der Bischof seinen Einzug in die feierlich geschmückte Bischofs-Stadt und am 29. Dec. erfolgt die Weihe zum Bischof.

Die Stadt-Gemeinde Waldsee ist im Begriffe, ihre ganze Markung mit einer rationalen Feldweg-Anlage zu versehen. Der Plan wird eben ausgearbeitet. Der gelungene Versuch, der mit einem kleineren Theile der Markung gemacht wurde, hat eine so einladende Wirkung gehabt.

Die neue Bank von Rünzelsau wird mit dem neuen Jahre in's Leben treten; sie will der Landwirtschaft, wie dem Gewerbe dienen. Jedem Ortsvorsitzer wurde von den Vorständen des landwirtschaftlichen und des Gewerbe-Vereins, Oberamtmann Baumann und Kaufmann Heinrich Wunder, eine Liste zum Einzeichnen geschickt. Solidarische Haftbarkeit aller Mitglieder ist Grundbedingung, wie bei allen Banken nach Schulze-Dehli'schen Grundsätzen.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag hat der Sturm

die Locomotive-Remise auf dem Bahnhof von Saulgau niedergeworfen. — Auf der Bahn Hall-Grailsheim hat ein Erdrutsch, herbeigeführt durch starke Regen, stattgefunden; es wurde das Geleise zum Theil überschüttet. Der Unfall hatte nur eine sehr kurze Unterbrechung des Betriebes zur Folge.

Hall, 17. Dec. Ein bedauernswerther Unfall eigenthümlicher Art begegnete kürzlich einem Manne aus Reimsberg, der Nachts in betrunkenem Zustande heimkehren wollte. Er fiel in eine Pfütze und da er sich nicht mehr herausheben vermochte, blieb er die Nacht über mit den Händen in Wasser liegen. Am andern Morgen fand man ihn der Art mit den Händen in die Pfütze eingefroren, daß man ihn thatsächlich herausheben mußte. Da an den Händen bereits der Brand ausgebrochen war, so mußten ihm nicht weniger als 9 Finger abgenommen werden.

Die Frage der Verlegung der Feiertage, protestantische sowohl als katholische, auf die Sonntage in der Weise, daß nur noch 9 evangelische und 7 katholische Feiertage außer den Sonntagen übrig blieben, ist in Reutlingen vom landwirthschaftlichen und Gewerbeverein in Berathung gezogen worden. Beide Vereine zeigten sich der Verlegung günstig gestimmt.

Das erste Hotel in Kairo (Aegypten) wird von zwei Schwaben gehalten, von Jech und Groß aus Isny und Böblingen; es führt den Namen Hotel Shaphard.

Bei der vom 22. bis 25. Nov. d. J. vorgenommenen Prüfung ist Ch. Seybold von Winnenden zu Bekleidung von Oberamts-Thierarztstellen und selbstständiger Behandlung von Thierseuchen nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 12. August 1846 für befähigt erkannt worden.

Paris, 20. Dec. Der Constitutionnel sagt: Einem Gerücht zufolge soll das Jahrescontingent der Armee von 100,000 auf 80,000 Mann herabgesetzt werden.

Die Schwählschreft.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Minister erschrak tödtlich. Im nämlichen Augenblick blühte jedoch eine Idee in ihm auf, welche er unverzüglich ausführte.

„Raporte — Mensch!“ unterbrach er hastig den Sprecher, „wollen Sie sich denn mit Gewalt unglücklich machen?“ Er war entschlossen, seinen feigen Diener, der ihn im Momente der Gefahr verrieth, nicht zu schonen.

„Im Namen des Königs!“ rief der Herzog von Nothensfels, „sprechen Sie!“

Die Raporte indeß zu Worte kommen konnte, rief der Minister laut: „Im Namen des Königs! in die Bastille mit dem Secretär Raporte, dem Verfasser des Pasquills: „Der Herzog von Nothensfels und seine Mission!““ Auf einen Wink von ihm wurde der Secretär, trotz seines Sträubens, von den Bedienten ergriffen. Man achtete seiner Protestationen nicht, denn rasch zeigte der Minister das von dem Secretär copirte Manuscript des Pasquills dem Herzog mit den Worten: „Sehen Sie hier das Original in der Handschrift des Verfassers!“

Raum warf Pierre Dumont einen Blick auf das Heft, als er ausrief: „Nach eben dieser Schrift habe ich gedruckt; ich kann es beschwören!“

Der Herzog verglich das Manuscript mit der vorhin von Raporte geschriebenen Proclamation; die Gleichheit der Handschrift war unverkennbar. „Fort mit dem Schurken!“ rief er zornig. Trotz seiner Beteuerungen, Bitten und Drohungen wurde der Secretär weggeführt, um hinter Schloß und Riegel über seine beabsichtigte Treulosigkeit nachzudenken und die Wahrheit des Sprichwortes: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ an sich zu erproben.

Als die Thür hinter jenem geschlossen, begann Maurepas, zu dem Herzog gewandt:

„Hoffentlich werden Sie meinem Eifer im Amte wie auch meinem Herzen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenige Stunden schon nach dem Empfange Ihres Briefes, in welchem Sie mir die äußerste Umsicht anempfahlen, damit der Verfasser der beleidigenden Schrift entdeckt würde, waren die

Beweise von der Schuld Raporte's in meiner Hand, aber es ging mir nahe, daß ich einen geschätzten und bisher erprobten Diener der Gerechtigkeit selber in die Arme liefern sollte. Als ich jedoch sah, daß er schlecht genug war, diesen unschuldigen jungen Mann ins Verderben stürzen zu wollen, da sagte ich mir: fernere Schonung sei ein Verbrechen, und entschloß mich zu dem äußersten Schritte.“

Der Herzog entgegnete:

„Ich lehnte die Gefühle, welche Ihre Handlungsweisen bestimmten, und erkläre, daß mir für die angethane Schmach völlige Genugthuung zu Theil geworden ist. Genehmigen Sie meinen Dank und meine Empfehlung, Herr Minister!“

Er entfernte sich.

Ob er nicht insgemein dem überall als witzig und boshaft bekannten Maurepas mindstens die intellectuelle Urbeberschaft des Pasquills zuschrieb? — wer weiß es, wenigstens stellte er sich zufrieden und versah noch lange, lange Zeit den Gesandtschaftsposten in Paris zur völligen Zufriedenheit seines hohen Souverains und des ganzen X-ischen Duodez-Hofes.

Der Minister athmete freier, als der Herzog von Nothensfels sich entfernte hatte.

„Schönes Kind.“ begann er gut gelaunt zu Cäcilie, „ich habe mein Versprechen treu erfüllt. Dein Bräutigam außer Dienst steckt im Gefängniß, der nunmehrige kann in die Function des alten eintreten und Dich sogleich zur Trauung führen.“

„Was Sie meinem vormaligen Secretär Raporte schulden, Frau Girard!“ wandte er sich an diese, „nehme ich auf mich, und Sie, mein lieber Dumont, müssen nicht länger ein Feind des Ministers sein. Zum Beweise, daß er es gut mit Ihnen meint diene Ihnen die Versicherung, daß man auf meinen Befehl Ihnen in der königlichen Kämmerer die zehntausend Livres Belohnung auszahlen soll; Sie haben ein Anrecht daran. Ferner verspreche ich Ihnen die Concession zum Betrieb einer Buchdruckerei auf eigene Rechnung, falls Sie nicht vorziehen, Haushofmeister auf einem meiner Güter zu werden. Sie haben die Wahl.“

Pierre Dumont mußte sich vor Erstaunen und Freude nicht zu fassen. Gerührt küßte er die Hand des gütigen Ministers und stammelte:

„O, Excellenz, verzeihen Sie mir. Sie sammeln feurige Kohlen auf mein Haupt. — Meine Zunge ist zu schwach, Ihnen zu danken!“

„Nun — und wollen Sie Haushofmeister oder Druckereibesitzer werden?“

Der junge Mann antwortete rasch: „Das Letztere Excellenz! Das Letztere, wenn ich bitten darf! Die Haushofmeister stelle ist mir zu gefährlich — wegen meiner jungen Frau.“

Verächtlich schlug Cäcilie die Augen nieder. Lachend versicherte ihm der Minister noch einmal die Concession und jubelnd drückte Pierre die schmutze Cäcilie an sich. „Topp!“ rief er aus, „nun schmähe mir noch Einer das Pasquill! Mir war es die Staffel zum Glück und ich segne es!“

„Das ist der König

unter den deutschen Kalendern (der Lehrer Hinkende Vote*) mit mehr als einer halben Million Auflage, einem Absatz, den er sowohl seiner Billigkeit, als des volksthümlichen Innern wegen vollständig verdient.“

Neue freie Presse.

* Für 1870 ist derselbe in einer Auflage von 800,000 Exemplaren erschienen, kostet 9 Krzr. und ist zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 18. Dezember 1869.

Dinkel pr. Ctr.	3 fl. 30 fr.	3 fl. 29 fr.	3 fl. 27 fr.
Haber " "	3 fl. 30 fr.	3 fl. 28 fr.	3 fl. 20 fr.
Gerste	4 fl. 24. fr.		

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 16. Dezember 1869.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 45 fr.	3 fl. 37 fr.	3 fl. 32 fr.
Haber " "	3 fl. 25 fr.	3 fl. 20 fr.	3 fl. 18 fr.